



GIVUN – Gemeinwohl-Ökonomie im Vergleich unternehmerischer Nachhaltigkeitsstrategien

Fördermaßnahme „Nachhaltiges Wirtschaften“



Pionier-Unternehmen schaffen Nischen für sich und andere. © Kurt Bouda / pixelio.de

Problemstellung & Projektziele

In Reaktion auf die vorherrschende Wirtschaftsweise mit ihren negativen ökologischen und sozialen Folgen arbeitet die zivilgesellschaftliche Bewegung der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) an einer Alternative: Sie sieht den Beitrag zum Gemeinwohl als Zweck des Wirtschaftens und macht diesen in einer Bilanz messbar. Das Forschungsvorhaben GIVUN untersuchte das Potenzial der Gemeinwohl-Ökonomie bzw. gemeinwohlorientierten Wirtschaftens für eine sozial-ökologische Transformation.

Methodik & Vorgehen

In Projektmodul A erfolgte eine wirtschaftsethische Kontextualisierung gemeinwohlorientierten Wirtschaftens. In Modul B wurde die Gemeinwohl-Bilanz als Instrument unternehmerischer

verantwortung untersucht. Auf der Grundlage von qualitativen Interviews mit sozial-ökologischen Pionier-Unternehmen (wie der Berliner Biobäckerei *Märkisches Landbrot* oder dem Outdoor-Hersteller *VAUDE*) wurden in Modul C unternehmerische Implikationen der Gemeinwohlorientierung erforscht. Im Verbund mit Großunternehmen (*dm-drogerie markt*, *E.ON*, *MAN* und der *Otto Group*) erarbeitete das Projektteam in Modul D Zukunftsprojektionen zu den Möglich- und Machbarkeiten einer verstärkten Gemeinwohlorientierung.

Projektergebnisse

Gemeinwohlorientierung des Wirtschaftens kann dauerhaft nur unter der Bedingung ökonomischen Erfolgs funktionieren. Ökonomische und gesellschaftliche Verantwortung stehen in einem notwendigen Bedingungs-

verhältnis zueinander. Sozial-ökologische Pionier-Unternehmen müssen für den Selbst-erhalt Überschüsse erwirtschaften, lehnen jedoch zugunsten sozial-ökologischer Prinzipien eine Gewinn*maximierung* ab. Somit verliert für sie der Gewinn an seiner Bedeutung als Erfolgsindikator.

Die Gemeinwohl-Bilanz zielt im Vergleich zu anderen Instrumenten unternehmerischer Nachhaltigkeit vergleichsweise stark auf Suffizienz bzw. die absolute Reduktion des Naturverbrauchs. Die Bilanz ist für Unternehmen mit heterogenen Zielsetzungen anschlussfähig und attraktiv, da sie ein breites Spektrum von sozial-ökologischen Themen bzw. Werten abdeckt. Durch ihre thematische Breite ermöglicht sie, Unternehmen zu einer Auseinandersetzung mit sozial-ökologischen Themen anzuregen, die vorher nicht in ihrem Fokus standen (eher sozial motivierte Unternehmen wurden für ökologische Anliegen sensibilisiert sowie *vice versa*). Das abgestufte Bewertungsverfahren (von „erste Schritte“ bis „vorbildlich“) kommt dem unterschiedlichen sozial-ökologischen Ambitionsniveau von Unternehmen entgegen und trägt auch so zusätzlich zur Attraktivität des Instruments bei.

Sozial-ökologische Pionier-Unternehmen arbeiten aktiv an der Herstellung der praktischen und institutionellen Voraussetzungen gemeinwohlorientierten Wirtschaftens für sich *und* ihre Partner*innen. Dies gelingt ihnen beispielsweise durch kooperativen Direktverkauf, Förderprogramme für kleinere Händler*innen oder durch die Ausnutzung ihrer (begrenzten) Marktmacht für eine branchenweite Standarderhöhung. Trotz ihrer erfolgreichen Nischenkonstruktion wünschen sich diese Unternehmen eine Veränderung der Rahmenbedingungen für alle Unternehmen in Richtung höherer sozialer und ökologischer Standards. Auch aus Sicht von „konventionellen“ Großunternehmen wäre eine solche Veränderung der politischen Rahmenbedingungen insofern zu begrüßen, als sie zu

Handlungssicherheit führen würde; anders als die Pionier-Unternehmen sehen sie Regulierung als *notwendige* Voraussetzung für nachhaltiges Wirtschaften an, um Wettbewerbsnachteile zu vermeiden.

Praxisnutzen & Anwendungsmöglichkeiten

Das Projekt erforschte einen neuen und aktuell sehr populären Ansatz für nachhaltiges Wirtschaften und ordnete diesen wirtschaftsethisch ein. Das Projekt lieferte Erkenntnisse zur Skalierbarkeit und trug dazu bei, dass dieser Ansatz auch durch große Unternehmen erprobt wurde. Nicht zuletzt bieten die Ergebnisse Anknüpfungspunkte für unternehmerisches und politisches Handeln: Sowohl sozial-ökologische Pionier-Unternehmen als auch die befragten Großunternehmen wünschen sich eine größere Unterstützung seitens der Politik, um nachhaltiger zu wirtschaften. Die Pionier-Unternehmen hielten dabei ausdrücklich eine stärkere Berücksichtigung von sozial-ökologischen Kriterien im öffentlichen Einkauf sowie bei der Besteuerung für vielversprechend. Auch die Großunternehmen sahen im Sinne eines *level playing fields* Vorteile einer stärkeren sozial-ökologischen Regulierung seitens des Gesetzgebers.

Laufzeit

01.03.2015 – 28.02.2018

Projektkoordination

Europa-Universität Flensburg
Dr. Klara Stumpf (Leitung: Dr. Bernd Sommer, Prof. Dr. Harald Welzer)
Tel.: 0461 / 805-2872
E-Mail: klara.stumpf@uni-flensburg.de

Verbundpartner

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Prof. Dr. Ludger Heidbrink

Weitere Informationen

www.uni-flensburg.de/nec/forschung/givun/

Flensburg & Kiel 2018